



## „Kissenwelten“ mit literarischen Bezügen Corinna Dunkel stellt in Velten aus

„Kissenwelten“ heißt die Ausstellung, die aktuell im Foyer des Veltener Kommunikationszentrums zu sehen ist. Die Berliner Künstlerin Corinna Dunkel zeigt Kissen in unterschiedlichster Form – gezeichnet, gemalt, gedruckt und als Installation. Am Freitagabend fand im Beisein der Künstlerin die Vernissage statt.

Warum Kissen? Das werde die studierte Kunsterzieherin öfter gefragt. „Aber das weiß ich selbst nicht so ganz genau“, sagte die 61-Jährige, die seit 2014 im Kunstzentrum Tegel-Süd ein eigenes Atelier hat. 1977 brachte

Corinna Dunkel die ersten beiden Kissen zu Papier, dann zunächst vieles andere. „Es gab aber immer wieder Leute, die die Kissen sehr schön fanden. Daher habe ich das Thema irgendwann wieder aufgegriffen.“ Schließlich gab es auch immer Kissen, die Dunkel sehr berührten, weil sie eine Geschichte in sich tragen.

Da ist zum Beispiel das smaragd-grüne Kissen, mit floralen Goldmustern aufwändig bestickt. Es stammt aus Aleppo, wo die heute als freie Künstlerin tätige Berlinerin gemeinsam mit ihrem Mann Thomas, dem Veltener

Recycling-Unternehmer, im Urlaub war. „Das war noch vor dem Krieg in Syrien. Ein Taxifahrer hatte uns zwei Tage lang die Gegend gezeigt, am Ende lud er uns zum Essen ein. Das Kissen war ein Abschiedsgeschenk von ihm. Es erinnert mich an die Zeit des Friedens und an die Gastfreundschaft, die wir erlebt haben.“ Jenes Kissen ist in der Veltener Ausstellung als Installation zu sehen – gerahmt im Original von vorne. Damit auch die Rückseite sichtbar wird, hat Dunkel sie mit Farbstiften gezeichnet und auf diese Weise sichtbar gemacht. „Ein Kissen kann so viel erzählen“, sagte Dunkel.

Das machten auch die fünf Literaten der Schreibwerkstatt von Wiebke Eden deutlich, die seit zweieinhalb Jahren eigene literarische Texte erdenken. Sie lasen aus ihren „Kissenbezügen“ vor: Texte, die sich von Dunkels Zeichnungen inspirieren ließen. Etwa die Kurzgeschichte von Anna, die an ihrem achten Geburtstag ein besonderes Kissen geschenkt bekam, das seine eigene kleine Geschichte erzählt. Oder die Geschichte von einem Familienstammbaum, auf einem „pöthässlichen Kissen“. Schließlich erfuhren die mehr als dreißig Gäste auch, wie sich das Pferd Gott vorstellt – nämlich als Karotte.

Die Ausstellung „Kissenwelten“ ist bis Ende Februar im Veltener Kommunikationszentrum, Viktoriastr. 10, immer zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek zu sehen: montags und dienstags von 12 bis 18 Uhr sowie donnerstags von 10 bis 18 Uhr.

## Ungewohntes und Gegensätzliches Klaus Grabiger zeigt „Surreale Malerei“

Kräftige Farben und Systemkritik bestimmen die Werke von Klaus Grabiger. Sie sind aktuell in einer Ausstellung im Foyer der Veltener Stadtwerke zu sehen. Der Oranienburger, der sein Atelier in Velten hat und seit Kurzem beim Künstlertreff der Stadt dabei ist, zeigt dort „Surreale Malerei“ und zugleich einen Querschnitt eines künstlerischen Lebenswerkes.

Grabiger, der seine vom DDR-Regime als zu provokant bewertete Kunst lange nur im Verborgenen zeigen konnte, setzt sich kritisch mit Themen wie Dekadenz, Selbstdarstellung, aber auch Umweltsünden auseinander. Zu sehen ist so unter anderem ein Erdball, der von Licht und Wasser durchströmt wird und zu explodieren scheint. „Nach uns die Sintflut“ heißt das Werk. Ein anderes Bild zeigt die Erde im All: Symbolhaft werden Anfang und Ende des Lebens dargestellt. Motive des 72-Jährigen sind auch der Ikarus, ein Feuervogel und ein Portrait des Modeschöpfers Karl Lagerfeld.

Seine Leidenschaft fürs Malen entdeckte Grabiger schon in der Grundschule. Später war er als Dekorateur und als Keramikmaler tätig. Bei der Firma Umweltgestaltung und bildende Kunst in Potsdam-Babelsberg produzierte Fayencen in Serie. Einige dieser filigranen Keramiken, die einen Kontrapunkt zu den provokanten Bildern in Öl setzen, zeigt Grabiger ebenfalls in der Ofenstadt.

„Klaus Grabiger verbindet das Ungewohnte und Gegensätzliche“, sagte Stadtmarketingbeauftragte Ivonne Pelz zur Eröffnung der Ausstellung. Sie bedankte sich zugleich bei Stadtwerkechef Michael Kühne für seine Unterstützung regionaler Künstler. Sieben Ausstellungen konnten in den Fluren des Unternehmens während der vergangenen



zwei Jahre gezeigt werden. Für 2019 sind die Ausstellungszeiten in dem Haus – ebenso wie im nahen Kommunikationszentrum – bereits komplett ausgebucht.

Die Ausstellung von Klaus Grabiger ist bis zum 29. März in der Viktoriastraße 12 immer zu den Öffnungszeiten der Stadtwerke zu besuchen: montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und außerdem dienstags und donnerstags von 13 bis 18 Uhr.